

INZZ am Sonntag

21. August 2022 | Nr. 34 | Fr. 6.80 | € 6.80

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Laien als Lehrer: Chance für die Schule



René Donzé,
Stv. Ressortleiter
Inland

Es war mucksmäuschenstill damals im Schulzimmer. Die Schülerinnen und Schüler hingen an den Lippen ihrer Lehrerin, die beinahe flüsternd zu ihnen sprach. Noch heute denke ich gerne an die Primarlehrerin meines Drittgeborenen, welche die Gabe hatte, ihre Klasse in ihren Bann zu ziehen. Auch die Kinder flüsterten. Wie genau sie das schaffte, blieb mir ein Rätsel. Tatsache aber war: Frau Baumgartner war nach Jahren als Vollzeit-Hausfrau und Mutter mehrerer Kinder wieder ins Klassenzimmer zurückgekehrt. Es war diese Mischung aus Lebenserfahrung und Kompetenz, die ihr eine gesunde Autorität verlieh – auch uns meist jüngeren Eltern gegenüber.

Warum ich das erzähle? Weil in diesen Tagen vor vielen Klassen in der Schweiz Frauen und Männer stehen werden, die keine pädagogische Ausbildung haben. Wegen des Lehrermangels mussten die Gemeinden auf Laien zurückgreifen, um personelle Lücken aufzufüllen, die aus verschiedenen Gründen entstanden sind: Weil die Zahl der Kinder wächst, weil viele Lehrer aus der Babyboomer-Generation pensioniert werden und weil die meisten Lehrerinnen heute nur noch Teilzeit arbeiten.

Doch diese Laien sind mehr als blosser Lückenfüller. Sie bringen Lebens- und Berufserfahrung in ein System, das sich sonst weitgehend selbst befruchtet: Es besteht aus Abgängerinnen von Pädagogischen Hochschulen, die dort von ehemaligen Abgängern Pädagogischer Hochschulen unterrichtet wurden, die wiederum meist

selber auch kaum Erfahrung ausserhalb des Schulbetriebs gesammelt haben. Wenn nun also vermehrt ehemalige Bankerinnen, Hausfrauen, Schreiner oder Pflegefachmänner im Lehrerzimmer sitzen und vor den Klassen stehen, ist das gut. Es bringt Diversität an einen Ort, der ja ohnehin die Integration gross schreibt. Warum also nicht auch auf Stufe Lehrperson?

Dazu passt auch, was Eveline Widmer-Schlumpf, ehemalige Bundesrätin und heutige Pro-Senectute-Präsidentin, im Interview auf Seite 10 sagt. Vermehrt bringen Menschen auch nach der Pensionierung ihre Erfahrungen in die Berufswelt und die Gesellschaft ein. Der Fachkräftemangel fördert diese Tendenz – auch bei Lehrkräften. Diese Lehrer der alten Schule bereichern die Pädagogik der Jungen. Vielleicht erleben wir im Moment ja gerade eine Renaissance der Erfahrung und der ungewöhnlichen Biografie. Es ist gut, wenn der Bachelor nicht mehr das Mass aller Dinge ist.

Was die Laien-Lehrer brauchen, um im Schulumfeld zu bestehen, haben Rafaela Roth und Alain Zucker vom Hintergrund-Ressort auf Seite 18 zusammengefasst. Der Crashkurs für Einsteiger basiert auf Gesprächen mit Expertinnen, Praktikern und den direkt betroffenen Kindern. Was sie dabei herausgefunden haben, machte Lehrerin Baumgartner intuitiv: Sie war die Leitwölfin im Schulrudel, ging auf jedes Kind ein, holte uns Eltern ins Boot und nahm Fehler mit Humor. Das tönt einfacher, als es ist, wird aber nicht als Studienfach angeboten.